

In den 25 Jahren ihres Bestehens konnten die JSWD-Architekten eine beeindruckende Bilanz ihrer Tätigkeit in Deutschland und im europäischen Ausland vorlegen. Es ist die Bilanz eines erfolgreichen Architekturbüros, das sich aus dem Studium an der RWTH Aachen und aus den Schulen von Günter Behnisch, Schuster Architekten und Volkwin Marg entwickelt hat. Und es war Volkwin Marg, der JSWD in einer Veröffentlichung zu ihrem 20-jährigen Bestehen „ganzheitliche Baumeister“ nannte, die sich bei ihren Ensemble-Kompositionen nicht auf den architektonischen Solitär als bloßen Teil beschränkten, „sondern mit der Orchestrierung des Ganzen mehr anstreben“. Was dieses „Mehr“ ist, lässt sich anhand der Projekte, die in diesem Buch zu 25 Jahren JSWD vorgestellt werden, erkennen. In der Neuen Mitte Porz haben JSWD mit drei Bausteinen eine neue, wesentlich schärfer gezeichnete Ordnung entwickelt, die bestehenden Wegbeziehungen und Sichtachsen schlüssig zusammengeführt. Auch in Brühl, beim Rathaus Steinweg und Janshof, steht das Spiel differenzierter Stadträume und Proportionen im Mittelpunkt. Beim Hamburger Mobilitätshub Elbinseln ist es die Integration eines hochfunktionalen Stadtbausteins, der den menschlichen Maßstab nicht aus dem Fokus verloren hat. Keine Frage: „Es gibt keine Architektur ohne Städtebau“, heißt es im Profil von JSWD, die als Stadtplaner auch Verantwortung für den Kontext übernehmen, in dem sie planen und bauen. Und schon das verbindet uns: Die Suche nach neuen urbanen Landschaften führt zu einer neuen Erzählung der Stadt, einer mit Ethik durchdrungenen neuen Ästhetik. Der durch Stadtökologie vermittelte Paradigmenwechsel spiegelt sich im morphologischen Erscheinungsbild der urbanen Räume und wird die Zukunft grundlegend beeinflussen. Begrünte Fassaden, Nischenparks, aufgerissene Verkehrsflächen und neue Zugänge zu Naturräumen werden das kommende Stadtbild charakterisieren. Unsere Handlungsmaxime ist: zusammen zu arbeiten, zu leben und zu denken als Antwort auf die Herausforderungen einer sozial-ökologischen Transformation, und dabei auch die Menschen mitzunehmen, die Mühe haben, in diesem Prozess eine Heimat zu finden. Nicht allen Akteuren gelingt es so wie JSWD, Städtebau und Humanismus zu verbinden. Und historisch fundierte Anforderungen einer urbanistischen Grundordnung aufzugreifen: „Wie die Stadt als Ganzes ein großes Haus (*maxima domus*) sei, sind auch die Gebäude in ihr kleine Städte (*minima*

civitas).“ Leon Battista Alberti hat es in aufblühender Renaissancezeit mit seiner Theorie der Gleichrangigkeit von öffentlichem Raum und Gebäuden vorgedacht (*Über das Bauwesen*). Neben Konstruktion und Ästhetik gilt ihm die Funktion als dritte Kategorie der Baukunst. JSWD knüpfen genau dort an,

wenn sie formulieren: „Baukultur steht für die ganzheitliche Betrachtung des Bauens in jedem Maßstab, in funktionaler wie in ästhetischer Hinsicht.“ Unsere Professionen können sich gegenseitig stärken, um Ganzheitliches und Lebenswertes zu schaffen. Im Hinblick auf die Entwicklung von Lebensqualität geht es darum, einander von Anfang an zuzuhören und gemeinsam die Geschichte und die Begabung der zu gestaltenden Lebensräume zu untersuchen, um sie, durch Natur moderiert, zukunftsfähig für Auftraggeber zu gestalten, die sich angesichts der ökologischen Anforderungen und letztlich auch aus wirtschaftlichen Gründen die Prinzipien der Agenda 2030 zu eigen gemacht haben. Lange galt das Primat der Stadt, die urbane Grenzen sprengt und sich in Metropolzonen mit anderen Städten verzahnt. Unter den Herausforderungen des Klimawandels und im Bewusstsein sozialer Lebensqualität tritt die umgekehrte Entwicklung ein: Es ist die Landschaft, die den urbanen Raum im positiven Sinn „erobert“ und ihn mit Natur durchmischt wie Hefe den Brotteig. Wenn wir jetzt die Stadt „umbauen“, haben wir nicht mehr das rein funktionale Bild der alten Stadt vor Augen, sondern einen Hybrid aus Bau-, Frei- und Naturraum.

Es ist dieses *Ganzheitliche*, an das bereits Volkwin Marg erinnert hatte, das JSWD und uns bei LAND nach ersten persönlichen Kontakten seit dem Bau des Illumina Headquarters in Bologna, des Thyssenkrupp Quartier in Essen bis heute zu dem noch in Planung befindlichen Projekt Haroldstraße 5 in Düsseldorf zu Bundesgenossen gemacht hat. Überall dort verbindet eine wohlthuende Spannung Gebautes und Freiraum. Architektonische Ensembles und kultivierte Landschaften fügen sich zu einem überzeugenden Gesamtbild. So gehen wir auch die Planung des Campus in Bad Friedrichshall an: Wie große Blütenblätter sind die sieben Baukörper geformt, die JSWD in die topografisch bewegten Landschaften einfügen, worauf wir bei LAND mit maximaler Begrünung reagieren. Das gilt sowohl für den großen Landschaftsrahmen um den Campus als auch für die grüne Mitte zwischen den Gebäuden, um Natur an jedem Arbeitsplatz erlebbar zu machen. Vor uns liegt eine Zukunft, in der wir als Planer und Planerinnen urbane Landschaften kultivieren, um Mensch und Natur in einem andauernden Prozess im Interesse gegenwärtiger wie kommender Generationen immer enger zu verbinden. Die Symbiose von Kultur und Natur als Zukunft von Architektur und Stadtplanung zu denken und bereits heute in die Praxis umzusetzen, macht JSWD zu einem Glücksfall der Baukunst – und zu einem willkommenen Partner im Sinne der Baukultur.

Partners
and Allies

Over the course of its twenty-five-year history, JSWD Architekten have built an impressive track record in Germany and across Europe. It is the record of a successful architectural firm that traces its roots to the RWTH Aachen University and the valuable experience gained at Günter Behnisch, Schuster Architekten, and Volkwin Marg. It was Volkwin Marg who, in a publication marking JSWD's twentieth anniversary, described them as "holistic master builders" who do not limit themselves to architectural solitaires as isolated parts, but instead "strive for more through the orchestration of the whole." What this "more" entails is revealed by the projects presented in this book, which showcase twenty-five years of JSWD. In the Neue Mitte Porz, JSWD have created a new, more pronounced urban order by integrating three key components, seamlessly merging existing pathways and sightlines. In Brühl, at the City Hall Steinweg and Janshof, the interplay of differentiated urban spaces and proportions takes center stage.

The Elbinseln Mobility Hub in Hamburg, meanwhile, exemplifies the integration of a highly functional urban element that remains attuned to the human scale. Without question: "There is no architecture without urban planning," as stated in JSWD's profile. As urban planners, they take responsibility for the context in which they design and build.

This shared commitment connects us: the search for new urban landscapes leads to a new narrative of the city, one infused with ethics and a new aesthetic. The paradigm shift brought about by urban ecology is reflected in the morphological appearance of urban spaces and will fundamentally shape the future. Green façades, pocket parks, repurposed traffic areas, and new access points to natural spaces will define the cityscapes of tomorrow. Our guiding principle is to work, live, and think together in response to the challenges of a socio-ecological transformation—while ensuring that those who struggle to find their place in this process are not left behind.

Not all actors succeed, as JSWD does, in uniting urban planning with humanism and taking up the historically rooted requirements of an urbanistic basic order. "Just as the city as a whole is a great house (*maxima domus*), so too are the buildings within it small cities (*minima civitas*)," wrote Leon Battista Alberti in his treatise (*On the Art of Building*) during the flourishing Renaissance era, advancing the idea of the equal significance of public spaces and buildings. For Alberti, function stood alongside construction and aesthetics as

the third pillar of architecture. JSWD continue this tradition when they state: "*Baukultur* represents a holistic approach to construction at every scale, both in functional and aesthetic terms."

Our professions can mutually reinforce each other to create holistic and livable environments. When it comes to developing quality of life, it is crucial to listen to one another from the outset and collaboratively explore the history and inherent potential of the living environments we shape. By integrating natural elements, we can make these spaces sustainable for clients who, driven by both ecological imperatives and economic considerations, have embraced the principles of the 2030 Agenda. For a long time, the city held primacy, expanding beyond its boundaries and interweaving with other cities in metropolitan zones. However, in the face of climate change and a growing awareness of social quality of life, the opposite development is emerging: the landscape is "reclaiming" urban space in a positive sense, integrating nature into the city as yeast permeates dough. Now, when we "rebuild" the city, we no longer envision the purely functional image of the old city but a hybrid of built, open, and natural spaces.

It is this holistic approach, already noted by Volkwin Marg, that has made JSWD and LAND allies since our first contact and initial collaborations—from the construction of the Illumina Headquarters in Bologna and the Thyssenkrupp Quartier in Essen to the ongoing project at Haroldstrasse 5 in Düsseldorf. In each of these projects, a harmonious tension connects built structures and open spaces. Architectural ensembles and cultivated landscapes merge to form a compelling overall picture. This same philosophy guides our planning of the Campus in Bad Friedrichshall: JSWD has shaped the seven buildings to resemble large petals, seamlessly integrating them into the rolling landscape. At LAND, we respond with extensive greening—both in the broader landscape framework around the campus and in the green center between the buildings—to ensure that nature is tangible in every workplace. A future lies ahead of us in which we, as planners, cultivate urban landscapes to bring people and nature ever closer together in an ongoing process—for the benefit of present and future generations. Envisioning the symbiosis of culture and nature as the future of architecture and urban planning and implementing it in practice today is what makes JSWD an invaluable asset to the field of architecture—and a welcome partner in advancing *Baukultur*.